Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 2

Rubrik: Lindenhofpost

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lindenhofpost.

Weihnachtsfeier im Lindenhof.

Anfragen von verschiedenen Seiten veranlassen uns, hier eine kurze Schilderung zu geben, wie dies Jahr im Lindenhof Weihnacht gefeiert worden ist. Wir tun dies um so lieber, als wir ja noch alle unter dem Zauber der vergangenen Tage stehen und dabei die schönen Momente noch einmal im Geiste durchleben können.

Gefeiert haben wir im wahren Sinne des Wortes, als eine große Familie: die Patienten, das Pflegepersonal, das Hauspersonal, alle, alle durften mitfeiern und mitfühlen. Weihnachtsduft wehte durch das ganze Haus; geheimnisvoll geschäftig gings oben im Wohnzimmer zu; beratend saßen nach getaner Arbeit die Vorsteherin und die Pflegerinnen beisammen, ein Programm vorbereitend, an dessen Ausführung die meisten beteiligt waren. Diesmal durfte man die Aufgaben schon etwas höher stellen, da musikalische Kräfte genügend vertreten waren. Hinter geschlossenen Türen wurden Lieder geübt, ein Weihnachtsmärchen einstudiert, Gedichte gelernt, Pakete gemacht, der Goldstaat des Weihnachtsengels aus der Verborgenheit ans Licht gezogen, Krone und Flügel vergoldet, Schleier und Gewand mit Sternen besät, ein Glückssack für den guten „Samichlaus" voll der rätselhaftesten Dinge gesteckt u. s. w.

Von der Veranda im ersten Stock ging würziger Weihnachtsduft aus, denn dort stand nach altgewohnter Sitte der Christbaum, darauf wartend, daß die vereinten Schwesterhände auch ihm ein flimmerndes Feierkleid sticken möchten.

Im Parterre war auch Weihnachtsleben. Die Hausglocke hatte unruhige Zeiten; es meldeten sich dienstbare Geister mit Paketen beladen und im Bureau reihte sich Sendung an Sendung. Manch eine schlich verstohlen hinein, um auszukundschaften, ob auch etwas für sie von den Lieben zu Haus dabei sei. Weihnachtsduft durchströmte die untern Regionen, wo fleißige und geschickte Hände rastlos tätig waren und neben vielen andern Leckerbissen auch unser edles Wappentier, den „Mutz" aus brauner würziger Masse formten.

Das ganze Haus sollte Weihnachtsfreude mitempfinden; vom Dach bis zum Keller wurde geputzt, gefegt und alles blitzblank gemacht, wobei von gewisser Seite bemerkt wurde, diese Arbeiten seien diesmal viel flinker als gewöhnlich von statten gegangen. Selbst unsere griechischen Freunde im Korridor betrachteten bedenklich ihre altersgrauen Gewänder und schlossen sich mit Freuden der allgemeinen Reform und Schönheitsbewegung an, die Venus von Milo an der Spitze.

Endlich kam dann der langersehnte Moment heran. Die alten und doch immer neuen und schönen Weihnachtsmelodien rauschten durch die Hallen, während drinnen um den bunten Lichtglanz unsere lieben Kranken saßen, alle, denen es vergönnt war, auf Augenblicke das Bett zu verlassen. Ein Gefühl der Dankbarkeit bewegte ein jedes; dankbar waren die Patienten, daß sie nach überstandener Krankheit wieder so weit hergestellt waren, um an dieser Feier teil zu nehmen, dankbar wir, unser Scherflein beitragen zu dürfen, andere zu beglücken. Daß der Humor zu seinem Rechte kam, dafür sorgten eine schnippische Berlinerin und eine urchige Bauernfrau, die ihre Ansichten über das viel angefochtene Thema „Frauenemanzipation" in ge-

lungener Weise austauschten. Ebenso möchten wir noch eines Sopransolos erwähnen, das sich in jedem Konzertsaal hätte hören lassen dürfen. Nachher trat der Weihnachtsengel seine Reise an zu den Kranken, denen es nicht möglich gewesen war, an der allgemeinen Feier teil zu nehmen; jedem sollte der Weihnachtsbaum brennen, jedes etwas von dem Weihnachtsgesang hören, niemand durfte leer ausgehen.

Ungefähr im gleichen Rahmen verlief am darauffolgenden Dienstag die Feier, die speziell dem Schulkomitee, den Aerzten und Lehrern, sowie dem Pflegepersonal galt. Am Schlusse aber, als man gemütlich plaudernd beisammen saß, gab es noch eine unerwartete Zugabe. Auf einmal erschienen in der Türe zwei weiß gekleidete Mädchen mit einem reich geschmückten und mit Geschenken beladenen Wagen, der vorn eine weiße Friedenstaube mit dem Symbol unseres Hauses, dem „Roten Kreuz" im Schnabel, trug.

Eine Patientin, die nach monatelanger Kur im Lindenhof endlich Heilung gefunden und soeben den Spital verlassen hatte, hinterließ uns diese Ueberraschung, bei welcher die Aerzte durch mehrere wissenschaftliche Werke, die Patienten durch Bücher für die Bibliothek und die Schule selber durch Stiftung einer jährlichen Geldsumme zu Ausbildungszwecken bedacht waren, während die Pflegerinnen und Schülerinnen, die die Patienten gepflegt hatten, durch besondere Geschenke erfreut wurden.

Einen schönern Abschluß der Feier hätte man sich kaum denken können; ergriffen und erfreut gedachte alles im Herzen der hochherzigen Spenderin dieser Ueberraschung, die in so feinsinniger Weise ihrer Sympathie für die edeln Bestrebungen des Roten Kreuzes Ausdruck gegeben hatte.

Nach beendigter Arbeit fand dann dieses Fest noch einen Nachklang im Pflegerinnenkreise, wo jedermann am trauten, mit allerlei leckern Dingen beladenen Tische saß und seine von Hause erhaltenen Geschenke in Empfang nahm; da war der Freude und Gemütlichkeit kein Ende. So schön hätten wir uns das Weihnachtsfest in einem Spital nicht gedacht, meinten einige.

In ähnlicher bunter Weise zog auch der Jahreswechsel an uns vorbei. Alle, die sich nach dem Dienste frei machen konnten, besuchten den Abendgottesdienst im Münster. Mochte auch das eine oder andere auf dem Heimweg von einem wehmütigen Gefühl beschlichen worden sein, diese Zeit nicht zu Hause bei ihren Lieben verbringen zu können, so war bei ihrer Rückkehr keine Zeit mehr zu solch trüben Gedanken; bei Lichterschein und gemütlicher Unterhaltung flogen die letzten Stunden des Jahres rasch dahin. Beim Klange der Neujahrsglocken tauschten wir gegenseitig unsere Wünsche aus und hätten nicht auseinander gehen können, ohne auch unserer Mitschwestern vom Roten Kreuz zu gedenken, die an andern Orten auf arbeitsreichen Posten stehen zum Wohle der Leidenden und Kranken.

Möge das neue Jahr allen recht viel Gutes, viel Befriedigung und fröhlichen Schaffensmut bescheren, und möge es besonders euch ihr auswärtigen Schwestern wieder einmal zurückführen in euer altes Schulhaus, in den trauten „Lindenhof".

Dies wünschen euch

Die Schülerinnen des XI. Kurses.

Korrespondenzecke Allen Schwestern auf den verschiedenen Stationen den herzlichsten Dank für ihre guten Wünsche und Grüße bei Anlaß des Jahreswechsels. Wir erwiedern dieselben aufs wärmste.

Zugleich möchten wir in Erinnerung bringen, daß von den Rot-Kreuz-Karten immer noch Vorrat ist und bei Bedarf gerne versandt werden.